

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 6. November 1970
5. Jahrgang Nr. 221 (1 252)

Preis
2 Kopeken

KASACHSTAN VOR DEM OKTOBERFEST

Bestkollektive der Buntmetallindustrie

Die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs für das dritte Quartal dieses Jahres in der Buntmetallindustrie wurden zusammengefasst. Den Kollektiven des Balchasscher Bergbau-Hüttenkombinats und des Polymetallkombinats von Atschissai

wurden die Roten Wanderfahnen des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften zugesprochen. Das Kollektiv des Pawlodar Aluminiumwerks hat die Fahne des Ministeriums für Buntmetallhüttenwesen der UdSSR

und des ZK der Gewerkschaft der Arbeiter der Hüttenindustrie erkämpft

Rote Fahnen des Ministerrats der Kasachischen SSR und des Republikgewerkschaftsrats wurden den Kollektiven des Leninogorsker Polymetallkombinats und der Turgajscher Bauxit-Bergverwaltung verliehen.

(KasTAG)

Schritte der Bergleute

SYRJANOWSK. (KasTAG). Die Bergleute und Aufbereitungsarbeiter des Bleikombinats begeben das Oktoberfest mit einem Sieg im Wettbewerb um ein würdiges Begehen des XXIV. Parteitags der KPdSU. Der Fünfjahresplan in der Lieferung der Grundmetalle in Konzentrat wurde vorfristig erfüllt. Zusätzlich zur Planaufgabe wurden Zehntausende Tonnen Komplexerze gewonnen und verarbeitet, etwa eine Million Rubel überplanmäßiger Gewinn wurde gebucht. Die Arbeitsproduktivität ist auf mehr als ein Drittel gestiegen.

Das Kombinat wird Schule der Bestleistungen genannt. Hier wurden zum ersten Mal unter den veränderten Bedingungen des Landes im Industriestab die hochwirksamen Erzaubereitungen in Schwermetallen verwirklicht. Eine Fließtechnologie der Erzgewinnung mit der Anwendung von Hydromechanismen wurde ausgearbeitet und eingeführt. Das neue Verfahren ermöglichte es, die Arbeitsproduktivität der Kumpelbrigaden zu verdoppeln, die Gesteinskosten des Abbaus von metallenthaltendem Rohstoff um 30 Prozent zu senken. Nach dem Beispiel der Syrjanowsker

sind die Bergleute vieler Betriebe des Eisen- und Buntmetallhüttenwesens zur Fließtechnologie der Erzgewinnung übergegangen. Die Gesamtsumme von Ersparungen, die im Kombinat im Ergebnis der Neueinführungen gemacht wurden, beträgt über 4,5 Millionen Rubel.

Der Vorstoß-Arbeitswettbewerb steht das Kollektiv des Bergwerks „XXII. Parteilag der KPdSU“ voran, das als erstes im Kombinat seinen Fünfjahresplan in allen technischen und ökonomischen Kennziffern erfüllt hat. Die Vorkomiteesbrigaden von N. Uryskij und W. Bolschakow, die Bohrerbrigade von S. Naryntschinow gewinnen Bodenstärke für das zweite Quartal des Jahres 1971.

Kumpelfreundschaft erstarkt

KARAGANDA. (KasTAG). Eine langjährige Freundschaft verbindet die Kumpel der Karagandaer Grube Nr. 31 und der Grube „Tschechoslowakische Armee“ des Ostrow-Karwiner Kohlenbeckens. Auf dem Konto beider Kollektive sind fünf Weltrekorde bei den Kohleförderungsaggregaten.

Als die Freundschaft entstand, benannten die tschechischen und Karagandaer Kumpel erst die breitwichtigen Kohlenkombis vom Typus „Donbass“ zu meistern. Und nun kamen in die Kohlenstöße vollkommener Maschinen sowjetischer Produktion. Die führenden Abschnitte von G. Lukin und I. Oitschka sind auch mit mächtigen Säuberungskomplexen „KM-87D“ ausgerüstet. Während des Besuchs der Kasander der Stadt Karwin im Mai d. J. haben die Kumpel beider Abschnitte einen Wettbewerbsvertrag abgeschlossen.

Und nun, am Vorabend des Großen Oktober, teilte das Kollektiv des Abschnitts G. Lukins den tschechischen Freunden mit, daß es seinen Fünfjahresplan vorfristig erfüllt, 1,6 Millionen Tonnen Kohle liefert und die Leistung des mechanisierten Komplexes erreicht 30 500 Tonnen im Monat — 500 Tonnen mehr, als in der Verpflichtung vorgesehen war. Darin ist ein großes Verdienst der Kommunisten des Kohlenaggregats K. Omarow und J. Wolkow.

Der gegenseitige Erfahrungsaustausch und die technischen Neuerungen verhelfen den Kumpelkollektiven der zwei Bruderländer, das Tempo der Gewinnung des „schwarzen Goldes“ zu steigern.

Erfolg der Viehzüchter

KUSTANAL. (KasTAG). Die Schaffenden der Landwirtschaft des Gebiets Kustanal haben in ihrem Bestreben, den XXIV. Parteitag der KPdSU und den 53. Jahrestag des Großen Oktober würdig zu begehen, den Jahresplan im Verkauf von Milch, Eiern und Wolle vorfristig erfüllt. Der Staat hat von ihnen 246 000 Tonnen Milch, 82 Millionen Eier und über 3 700 Tonnen Wolle bekommen.

Der Verkauf von Milch und Eiern dauert an.

Rote Fahnen für die Schrittmacher

Die führenden Betriebe der Fleisch- und Milchindustrie begeben das Oktoberfest mit Erfolgen im Wettbewerb zu Ehren des Parteitags. Nach den Ergebnissen der Arbeit für das dritte Quartal wurden die Roten Wanderfahnen des Ministeriums für Fleisch- und Milchindustrie der UdSSR und des ZK der Gewerkschaft der Mitarbeiter der Nahrungsmittelindustrie

(KasTAG)



Schon im Oktober hat die Brigade der Baumwollzüchter Friedrich Haase aus dem Thilmann-Kolchos, Gebiet Tschimkent, ihren Jahres- und Fünfjahresplan erfüllt. Die Kombines der Brigade arbeiten aber immer noch auf den Baumwollfeldern und sammeln sorgfältig das weiße Gold, mit dessen überplanmäßiger Ablieferung sie den 53. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ehrt.

UNSER BILD: Der Brigadier Friedrich Haase (in der Mitte) mit den Bestkulturführern Adolf Biller (links) und Georg Bittel.

Foto: D. Neuwirt

Hochspannungsleitung in der Wüste

BALCHASCH. (TASS). Das Kollektiv des Truchs „Uralelektrotraj“ hat eine Hochspannungsleitung in Betrieb gesetzt. Sie verbindet das Energiezentrum des Balchasscher Kupferchemiekombinats mit seiner neuen Erzkäse in Sajak.

Der Bau eines neuen Bergwerks und einer Arbeitersiedlung der Bergleute am neuen Kupfervorkommen, das 200 Kilometer von der Stadt entfernt ist, wird von den Direktoren des XXIII. Parteitags der KPdSU vorgesehen. Und jetzt be-

richten die Bauarbeiter; Die Aufgabe der Partei ist erfüllt. Die in die Wüste schreitende Hochspannungsleitung hat diesem Gebiet, das reich an Bodenschätzen ist, Leben eingehaucht.

Alma-Ata rüstet zur Feier

Prachtvoll ist Alma-Ata, die Hauptstadt des zentralen Ordens Kasachstans, in seinem herbstlichen Kleid. Am Vorabend des 53. Jahrestags des Großen Oktober hat sich zu der goldenen Blätterfärbung vieler Tausender Büme der Gartenstadt auch noch die hochrote Farbe der Sprüchblüher hinzugesellt, auf denen die Erfolge der Werktätigen im Wettbewerb für eine würdige Ehrung des Jubiläums des ersten sozialistischen Staates der Welt, des XXIV. Parteitags widerspiegelt sind.

Es ist schwer, eine andere Stadt zu nennen, deren Umgestaltung so eng mit dem Sieg der Sozialistischen Revolution, mit der Errichtung der Sowjetmacht, ihrer stürmischen Tätigkeit verbunden wäre. Man teilt die Geschichte Alma-Atas das vor etwas mehr als einem Jahrhundert gegründet worden ist, gewöhnlich in zwei gleiche Teile ein — fünfzig Jahre vor und ebensoviel nach dem Großen Oktober. Ein himmelweiter Unterschied! Banden von irgendeiner Ähnlichkeit die Rede sein zwischen Werny und dem gegenwärtigen Alma-Ata, zwischen Elendhütten und Hochhäusern aus Glas und Metall; zwischen verschlammten Straßen und gepflegten Prospekten; zwischen primitiven Kleinfabriken und mächtigen Betriebsgebäuden der jetzigen Werke, zwischen zwei Gymnasien und Hunderten Schulen, Dutzenden Instituten!

153 Werke, Fabriken, Kombinate gibt es in der Republikhauptstadt. Sie produzieren überaus komplizierte Werkzeuge und Vorrichtungen, Maschinen, hydrotechnische und Walzenmaschinen, Fernmeldegeräte, Ausrüstungen für Kraftwerke, Kohlenruben, geologische Schürfungearbeiten, Hunderte Volksbedarfartikel. Und jeder Betrieb wartet dem Feiertag mit eigenen Arbeitsgeschenken auf. Die Errungenschaften der Arbeiter, Fachleute, Wissenschaftler sind das Ergebnis der fortwährenden Arbeitswache zu Ehren des 100. Geburtstags von W. I. Lenins des 50. Jahrestags der Republik und der Kommunistischen Partei Kasachstans. Der Wettbewerb zu Ehren des Parteitags hat neue Produktionsreserven mobil gemacht, die schöpferische Initiative der Kollektive noch mehr gesteigert.

Hier ist die kurze Schilderung dessen, womit die Alma-Ataer das Fest begehen. Schwermaschinenbauwerk. Hier sind Hunderte Schrittmacher der kommunistischen Arbeit, die bereits für das Konto des ersten und zweiten Jahres des neuen Planjahres arbeiten. Der Neun-Monats-Plan ist mit bedeutendem Zeitvorsprung erfüllt worden. Zu den 25 Ländern, die die Ergebnisse des größten Maschinennubetriebs der Republik erwerben, sind die Vereinigten Staaten von Amerika hinzugekommen. Am Neujahr werden die amerikanischen Firmen Ziehbanke der Marke „VST“ ankufen.

Der Werkdirektor, Held der Sozialistischen Arbeit M. Bityr, sagt, daß die Konstrukteure des Betriebs die Produktion stets vervollkommnen und neue Arten davon schaffen. In diesem Planjahr führt begann man hier Straßen für kontinuierliches Gießen und Walzen von Aluminium. Aufwicklungsapparate zu Aggregaten für kontinuierliches Brennen bei heißer Drahtverdrückung und andere Maschinen herzustellen. Im neuen Planjahr wird es, wird das Werk die Exportlieferungen seiner Maschinen mehrfach vergrößern.

„Als erster in unserem Betrieb hat der Beschicker des Elektrotrucks Alexander Gawrjuschenko das „Arbeitskonto des neuen Planjahres (Tifto eröffnen“, sagt der Chefingenieur der mechanischen Gießerei G. Grauber. „Der Kupolofen, den er mit Gicht beschickt, sticht alle 5 Minuten Metall ab — bei jeder Schmelze wird eine Mindeleinheit an mechanischen Gießerei einspart. Auch die Arbeitsqualität ist hoch.“

Nach Alexander Gawrjuschenko richten sich seine jüngeren Brüder Sergei und Wassili. Sergei liefert ausgezeichnete Formulare, die mit persönlichem Qualitätszeichen versehen ist. Und dem Beschicker des Elektrotrucks Wassili ist es gelungen, dessen Schmelzleistung um 2 Tonnen zu erhöhen.

Auf den roten Tüchern über dem Gebäude des Experimentalwerks des Kasachischen Instituts für Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft sind dessen Erfolge im Festwettbewerb widerspiegelt. Neue, von den Wissenschaftlern und Forschern vorgeschlagene Maschinen und Mechanismen treten in diesem Betrieb einen Weg ins Leben an. Hier gibt es niemand, der seinen Soll nicht erfüllen würde. Unter den Bestarbeitern ist der Dreher Elmar Winterfeld, der im Werk bereits das zehnte Jahr arbeitet. Er stellt nur ausgezeichnete Details her. Ebenbürtig ist ihm in dieser Hinsicht sein Freund, der Dreher Juri Telegen.

Das Arbeitskollektiv des Bismarkkombinats begehnt den 7. November durch die Steigerung der Produktionskapazität auf Zweifache. Seine Erzeugnisse gelangen in alle Ecken und Enden unserer Heimat und in Dutzende ausländische Staaten. Unten, die das Festpanneau des Kombinats auf der Demonstration

Im dritten Ausschub der UNO-Vollversammlung

NEW YORK. (TASS). Im dritten Ausschub der UNO-Vollversammlung, die über die Vernichtung sämtlicher Formen der Rassendiskriminierung berät, entbrannte eine Polemik zwischen den Anhängern des Resolutionsentwurfs von 24 Staaten, der von den sozialistischen und Entwicklungsländern unterstützt wird, und denen von den Westmächten unterbreiteten Zeiner-Entwurf. Der 24er-Entwurf bestätigt den legitimen Charakter des Kampfes der unterdrückten Völker für die Vernichtung der Rassengleichheit mit allen möglichen Mitteln. Darin wird die Tätigkeit der Staaten, die mit dem Rassistenregime in der Südafrikanischen Republik zusammenarbeiten,

verurteilt und die Regierung Großbritanniens kritisiert, deren Politik dem Rassengemein der weißen Minderheit in Südafrika Vorschub leistet. Einen krassen Gegensatz dazu bildet der Zeiner-Entwurf, der die Vollversammlung auffordert, an die Staaten, in denen Rassendiskriminierung besteht, zu appellieren. Maßnahmen zur Beendigung der Diskriminierung zu ergreifen. Der Vertreter Saudi Arabiens Barody bezeichnete den westlichen Resolutionsentwurf als „zaghaft“. Der bulgarische Delegierte Petuschew wies die Versuche der Westmächte zurück, daß Apartheid-Problem für „unpolitisch“ auszuweisen.

Der indische Delegierte Sathe übte am Zeiner-Entwurf scharfe Kritik; er stellte fest, daß darin der Akzent darauf gelegt wird, „den Rassisten ins Gewissen zu reden“. Es ist unmöglich, die Apartheid durch Bitten loszuwerden, betonte der Vertreter Indiens. Die Westmächte wollen sich ihre guten Beziehungen zur Regierung Südafrikas nicht verderben. Der Vertreter der Sowjetunion Rybakow betonte in seiner Rede, daß diese Entwürfe nicht nur gegenseitlich sind, sondern einander völlig ausschließen. Die Delegation der UdSSR wird den 24er-Resolutionsentwurf unterstützen und gegen den Entwurf der 10 Staaten stimmen.

Konferenz arabischer Staatschefs

KAIRO. (TASS). Eine Konferenz der Staatschefs der drei arabischen Länder — der Vereinigten Arabischen Republik, der Arabischen Republik Libyen und der Demokratischen Republik Sudan — wurde in Kairo eröffnet. An der Konferenz nehmen der Präsident der VAR Anwar el Sadat, der Vorsitzende des Revolutionsrats Libyens Muamar Kaddafi und der Vorsitzende des Revolutionsrats Sudans Jaafar Nimer teil.

Wie die Kairoer Presse mitteilt, werden die Chefs der drei arabischen Staaten die Beziehungen zwischen den arabischen Ländern, die Lage im Nahen Osten im Licht der Diskussion auf der UNO-Vollversammlung und der immer zunehmenden Militärhilfe der USA an Israel, sowie Fragen der Entwicklung der allseitigen Zusammenarbeit zwischen der VAR, Libyen und Sudan erörtern.

Vertrag UdSSR — Westdeutschland fördert Entspannung

BONN. (TASS). Der am 12. August in Moskau unterzeichnete Vertrag zwischen der Sowjetunion und der Bundesrepublik Deutschland hat eine neue Etappe in den Beziehungen zwischen beiden Ländern eingeleitet, erklärte Lorenz Knorr, Mitglied des Direktoriums der deutschen Friedensunion, in einem TASS-Gespräch. Er trage dazu bei, das politische Klima in Europa zu verbessern und die Spannungen zu mildern. Eine besonders große Bedeutung des sowjetisch-westdeutschen Vertrags bestehe darin, daß er die Grenzen aller Staaten in Europa, darunter die Oder-Neiße-Linie, die die Westgrenze der Volksrepublik Polen bildet, und die Grenze zwischen der BRD und der DDR als in Gegenwart und Zukunft unverletzlich bezeichnet werden.

Nach Ansicht Lorenz Knorrs bilde der Vertrag zwischen der UdSSR und der Bundesrepublik einen bedeutenden Beitrag zur Schaffung eines Systems der kollektiven Sicherheit in Europa. Er sei darauf gerichtet, die Zusammenarbeit in Wirtschaft, Wissenschaft, Technik und Kultur zu aktivieren und entsprechende den Prinzipien der friedlichen Zusammenarbeit zwischen Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung.

Es sei betont, sagte Lorenz Knorr, daß die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung der Republik den Vertrag begrüßt und seine baldige Ratifizierung durch den Bundestag fordert. In der Bundesrepublik gebe es aber noch immer Kräfte, die — um Strauß und von Thadden gruppiert — eine Entspannung und das Inkrafttreten des sowjetisch-westdeutschen Vertrages verhindern möchten. Strauß und seine Kumpen finden aber in der Bevölkerung der BRD keine Unterstützung.

Alle demokratischen Kräfte des Landes, betonte Lorenz Knorr zum Abschluß, haben jetzt die Aufgabe, den Rechtsextremisten eine Abfuhr zu erteilen.

Warschauer Gespräche werden fortgesetzt

WARSAU. (TASS). Die polnisch-westdeutschen Gespräche werden in Warschau fortgesetzt. Einer PAP-Meldung zufolge hat im Verlaufe der Außenministerkonferenz der VVP Stefan Jedrychowski darauf hingewiesen, daß die Verhandlungen durch die Tatsache, daß sie

auf Außenministerebene geführt werden, offensichtlich in ihr Abschlußstadium getreten sind. Die Haltung der polnischen Regierung ist durch die Bereitschaft gekennzeichnet, den Normalisierungsprozeß in den Beziehungen zwischen VVP und der BRD auf der Grund-

lage der Anerkennung der Realitäten, insbesondere der Endgültigkeit der polnischen Westgrenze, einzuleiten. Nach Ansicht von Jedrychowski konnten die Gesprächsteilnehmer eine Annäherung der Gesichtspunkte in bezug auf den Abschluß eines Vertrages erzielen. Wie der Bundesaußenminister Walter Scheel erklärte, geht es der Bundesregierung ernsthaft darum, ihr Möglichstes zur Sicherung einer Vereinbarung und zur Normalisierung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu tun.

ERLASS

des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR
Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR beschließt:
Die zweite Session des Obersten Sowjets der Union der Sozialistischen Sowjetrepubli-

ken der achten Legislaturperiode am 8. Dezember 1970 in der Stadt Moskau einzuberufen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. PODGORNÝ
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. GEORGADSE
Moskau, Kreml, den 4. November 1970

Studenken einnehmen. Alma-Ata ist ja eine Stadt der Hochschulen. Die künftigen Fachleute rapportieren dem Oktober nicht nur über die Erfolge im Studium. Sie haben im Sommer ausgezeichnet auf den Sowchos- und Kolchosfeldern, auf Baustellen gearbeitet. Gegenwärtig entfaltet sich unter ihnen eine Bewegung für eine massenhafte Meisterung der Dorfmechanisatorberufe, immer mehr greift die Initiative der Komsomolorganisation der Kasachischen Staatsuniversität um sich: „Die Technik ausgezeichnet beherrschen“. Studenten, ans Lenkrad der „Mähdscher“, die vom ZK der KP Kasachstans genehmigt wurde. An jeder Hochschule organisiert man Mechanisatorlehrgänge. Das bedeutet, daß die Studenten den Getreidebauern in der Erntezeit noch mehr Hilfe erweisen, die Ernte noch schneller einbringen werden. Ein Fest läßt sich ohne schöne Blumen nicht vorstellen. Hunderttausende davon wird den Studenten der spezialisierten Sowchos „Tau gull“ liefern, was auf Kasachisch „Bergblume“ bedeutet. Nicht weit von der Stadt liegt auch der Sowchos „Gorny gigant“, der ebenfalls Blumen in großen Mengen züchtet. Aus den fernen Niederlanden sind in diesen Wirtschaften vor kurzem 900 000 Tulpen der berühmten dortigen Tulpen „eingetroffen“. Die ersten Orangerie Treibhäuser des „Gorny gigant“ nehmen fast 1 500 Quadratmeter ein. Hier züchtet man die schönsten Tulpenorten.

Viele davon werden das große Oktoberfest zieren. Alma-Ata ist ein großes Kulturzentrum. Seine Schriftsteller, Komponisten, Schauspieler, Künstler nehmen ihren Beitrag zur Schatzkammer der multinationalen sowjetischen Kultur. Vor dem Feiertag sind neue Werke der Literatur und Kunst erschienen. Kollektive der Theater und anderer schöpferischer Anstalten widmen dem Großen Oktober ihre neuen Programme. Ihr Hauptthema ist die mächtige, erneuernde Kraft des Oktober, das Glück, das er auf die Erde Kasachstans sowie der anderen sowjetischen Bruderrepubliken gebracht hat. Alle ihre Errungenschaften verdanken die Alma-Ataer ebenso wie alle Werktätigen unseres Vaterlandes der Führung der Kommunistischen Partei, der Partei Lenins. Die Parteiorganisation der Stadt, die in ihren Reihen über 53 000 Kommunisten zählen, mobilisiert die Kollektive der Industrie- und Verkehrsbetriebe, Baustellen, Hochschulen, Forschungsanstalten zu neuen Arbeitsleistungen, um den XXIV. Parteitag der KPdSU würdig zu ehren.

Den Aufträgen des ZK der KPdSU Folge leistend, entfalten die Werktätigen der Republikhauptstadt immer breiter den sozialistischen Wettbewerb, sind fest entschlossen, ihren Verpflichtungen in Ehren gerecht zu werden.

A. BYSTROW

Aktiv und sachlich

In der Parteiorganisation des Kolchos XX. Parteitag fand eine Rechenschaftswahl statt.

Der Sekretär des Parteikomitees Hermann Killing betonte in seinem Bericht, daß das Kollektiv des Kolchos im Jubiläumsgeschäft Leistungen zu verzeichnen hat. Die sozialistischen Verpflichtungen werden erfolgreich erfüllt und die Landeshelfen ehren würdig den 100. Geburtstag W. I. Lenins, den 50. Jahrestag der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Im Jubiläumsjahr wurde eine gute Getreide- und Sonnenblumenenernte erzielt. Erfolgreich ist auch der Plan der Liederung landwirtschaftlicher Erzeugnisse erfüllt worden. Anstatt 29.000 Zentner wurden etwa 72.000 Zentner Getreide und über

11.000 Zentner Sonnenblumenkerne geliefert.

In den ersten Reihen waren in der Regel die Kommunisten. Sie standen in der Vorhut des Kampfes um die vorfristige Erfüllung des Fünfjahresplans und der Jubiläumsvorgaben. Ausgezeichnete Erfolge erzielten die Kommunisten - Kombiführer R. Hegel, der das Getreide auf einer Fläche von 437 Hektar gemäht und 8.324 Zentner gedroschen hat. O. Bels mit entsprechend 247 Hektar und 6.337 Zentner. Der Kombiführer A. Hahn mahlte 291 Hektar und drosch 6.177 Zentner.

Die Nachricht über die Einberufung des XXIV. Parteitages der KPdSU löste unter den Kollektivbauern einen neuen politischen und Arbeitseifer aus. Die sozialistischen Verpflichtungen wurden

überprüft, das Kollektiv trat die Vorparteiabteilung an.

Auch die ideologische Arbeit wurde verbessert. Die Kommunisten haben ihr ideologisch-theoretisches Niveau in den Schulen für Grundlagen des Marxismus-Leninismus. Seit Jahresbeginn wurden in den Dörfern 97 Vorlesungen und Vorträge zu verschiedenen Themen gehalten.

„Mit großem Eifer arbeiten heute auch die Viehzüchter“, sagte der Oberzootekniker P. A. Sdanow. „Wir erzielen eine bedeutende Gewichtszunahme bei den Rindern, was es ermöglicht, dem Staat 1.000 Zentner Fleisch zusätzlich zu liefern. Über 2.000 Zentner mehr Milch und 25 Zentner Wollwolle konnten wir außerdem an den Staat liefern. Aber wir verzögern die Vorbereitung zum Winter. Besonders die erste Brigade. Bis jetzt ist man

sich da noch nicht im klaren, wo man 200 Stück Vieh unterbringen wird. In dieser Brigade kommt es selten zu Aussprachen mit den Viehzüchtern.“

Der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees B. S. Ratko kritisierte die Partei- und Kolchosleitung, die der Propaganda „ökonomischer Kommissionen wenig Aufmerksamkeit schenkt. Man muß die Brigaden besser wirtschaften lehren. Der Sekretär der Komсомологанизация A. I. Garmasch betonte, daß in diesem Jahr 31 Jugendliche in die Reihen der Kommsof aufgenommen wurden. 32 Jugendliche erwarben den Mechanisatorenberuf.

Die Kommunisten des Kolchos wählen H. Killing wiederholt zum Sekretär des Parteikomitees.

Ebenso aktiv und sachlich verlaufen die Rechenschaftsversammlungen auch in den anderen Parteiorganisationen des Rayons.

W. BARIS,
Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation des Rayonpartei-komitees Schemachai Gebiet Ostkasachstan

„STERNE DER HELDEN“

NEUE DEUTSCHE BÜCHER IM VERLAG „KASACHSTAN“

Im Jahre 1971 sollen im Verlag „Kasachstan“ zwölf interessante Bücher in deutscher Sprache erscheinen.

Drei hervorragende Frauen - Jenny Lore, Laura Lafague und Eleonore Marx-Eveling, die zu der Plejade der ersten Kommunisten gehören, die die Lehre Marx' unter den Werktätigen verbreiteten, ist das Buch von O. Worobjow und N. Sinielnikow „Die Töchter von Marx“ gewidmet.

Unter den Helden der Revolution und des Bürgerkrieges sowie der Kämpfe während des Großen Vaterländischen Krieges waren nicht wenig Sowjetdeutsche. Über diese Helden wird im Sammelband „Bis zum letzten Atemzug“ erzählt. Der erste Band des Werkes, der 1968 erschien, war bald vergriffen. Der zweite Band enthält neue Heldennamen.

Etwa ein Vierteljahrhundert hat Klara Oberst an ihrem Buch für Erwachsene und Kinder gearbeitet, viele Tatsachen aus dem Leben der Kinder, ihre Gewohnheiten, Aussprüche gesammelt. Das Buch heißt „Kindermund“ und erinnert etwas an Kornel Tschukowskis Werk „Von 2 bis 5“. Es ist schön illustriert und wird dem Leser gefallen.

Nora Pfeifer hat einen Sammelband „Vom Blöken und Brüllen. Plaudereien über die Sprache, Sprachspiele“ vorbereitet. Die unterhaltsamen Gespräche, in leicht verständlicher Sprache geschrieben, machen die Kinder mit dem Erwerb der Lautnachahmung in Verbindung mit der Tierwelt bekannt, geben den Kindern eine Vorstellung über idiomatische Ausdrücke, die mit der Tier- und Pflanzenwelt im Zusammenhang

stehen. Der Band ist ein einmaliger Versuch in diesem Genre und wird ohne Zweifel für Kinder sowie Erwachsene, die die deutsche Sprache beherrschen oder diese studieren, von großem Interesse sein.

Die lyrischen Gedichte und Verse für Kinder von Reinhold Franks sind bei unserer Lesern durch ihre Wahrheitstreue und Innigkeit beliebt. Der Dichter versteht es vortrefflich, Erscheinungen, die auf den ersten Blick nichts Besonderes zu sein scheinen, auf künstlerische Art festzuhalten und sie als etwas Wichtiges und Notwendiges darzustellen. Der Gedichtzyklus über das kasachische Neuland „Neulandsweiden“ Reinhold Franks wurde beim Literatur-Preiswettbewerb der Wochenschrift „Neues Leben“ mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Sein Sammelbanden hat der Dichter „Unter dem Neulandhimmel“ betitelt.

Der Sammelband des bekannten Komponisten Kasachstans Oksier Gelitau „Sowjetische Volkslieder“ enthält 60 Lieder zu verschiedenen Themen. Es sind dies Lieder der Sowjetdeutschen, die zum ersten Mal aufgeschrieben und herausgegeben wurden. Jede deutsche Familie wird natürlich das Liederbuch mit Freude erwarten.

Der Sammelband „Lebensakkorde“ enthält ausgewählte Gedichte von David Löwen, die in verschiedenen Jahren verfaßt wurden. Die meisten dieser Gedichte sind der Heimat und der Partei sowie der Werktätigen in Stadt und Land, dem Kampf für Frieden gewidmet.

„Kalte Dusche“ ist ein Buch mit Feuilletons und Humoresken von Georg Rau. Der Sammelband ist für den Massenleser bestimmt.

Eine bemerkenswerte Erscheinung ist der Sammelband mit Erzählungen von Herbert Henke „Die Pfirsiche“. Der Autor hat in seinen Erzählungen lebendige Gestalten von Menschen der Arbeit geschaffen, die man nicht so bald vergißt.

„Sterne der Helden“ ist ein Sammelband mit Skizzen über Helden der Sozialistischen Arbeit aus der Mitte der Sowjetdeutschen Kasachstans. Die Autoren sind begabte Journalisten.

Für einen breiten Leserkreis ist der Roman von Alexej Debolok „Nebel“ bestimmt. Die Handlung versetzt uns in das Jahr 1923, als das junge Land der Sowjets die Umstände dieser Sache zu klären beauftragt, nach den nördlichen Ukraine wird eine wichtige Eisenbahnbrücke renoviert. Der Leiter der Baustelle wird der Sabotage verdächtigt. Mit der Aufgabe, die Umstände dieser Sache zu klären, beauftragt man den jungen Techniker Andrej Scholz. Er stellt fest, daß unter den Ingenieuren ehemalige Offiziere der zaristischen Armee sind. Das ist ein Roman über Ehrlichkeit, Vertrauen, über die Fähigkeit, Menschen einzuschätzen und sie richtig zu beurteilen.

Für die Jugend ist ein Sammelband mit Erzählungen von angehenden Autoren bestimmt. Das besagt auch der Titel: „Junge Stimmen“, „Gedichte und Erzählungen“. In dem Sammelband wurden Werke von Viktor Heinz, Reinhold Leis, Lore Reimer und anderen aufgenommen.

S. LASSITSCHUK,
Stellvertreter des Verwalter der Republikvereingung „Kaskniga“



Katharina Dick absolvierte in diesem Jahr die Abteilung Deutsche Sprache und Literatur der Pädagogischen Wolkow-Hochschule und begann im neuen Schuljahr in der Mittelschule von Nowodolinka, Gebiet Zelinograd, Deutsch als Muttersprache zu unterrichten. Die junge Lehrerin hat ihre Arbeit liebgewonnen und gibt sich ihr mit großer Schaffensfreude hin.

UNSER BILD: Katharina Dick während des Unterrichts.
Foto: D. Neuwirt

Generalversammlung des Weltbundes der Demokratischen Jugend

BUDAPEST. (TASS). Die VIII. Generalversammlung des Weltbundes der Demokratischen Jugend hat am 3. November auf einer Plenarsitzung die Ergebnisse ihrer 12 Kommissionen zusammengefaßt.

Auf der Generalversammlung wurde eine programmatische Erklärung des WBDJ einstimmig angenommen. Die Organisation einer nachvollständigen Solidaritätsbewegung der Jugend mit Vietnam ist eine der wichtigsten Aufgaben des WBDJ, wird in der Erklärung betont.

Das Hauptanliegen des Weltbundes der Demokratischen Jugend besteht darin, die Einheit der Jugend im Kampf gegen den Imperialismus, seine Aggressions- und Ausbeutungspolitik sowie seine Ideologie, gegen die Gefahr, die der Imperialismus für den Frieden und die Sicherheit der Völker darstellt, zu festigen und die internationale Solidarität mit den Völkern, die gegen alle Formen der imperialistischen Aggression und Unterdrückung, gegen Kolonialismus, Neokolonialismus, für Freiheit und Unabhängigkeit kämpfen, zu verstärken, wird in der Erklärung unterstrichen.

Der Weltbund der Demokratischen Jugend hält es für notwendig, die Solidarität mit den Völkern und der Jugend der sozialistischen Länder weiter zu festigen.

Die Delegierten der Generalversammlung billigten einstimmig das Programm für eine weltweite Kampagne der Jugend, das die Tätigkeit des Weltbundes in den nächsten Jahren bestimmt. Im Mittelpunkt dieses Programms steht ein Aufruf an die Jugend der Welt, einen weltweiten Kampf für den endgültigen Sieg der Völker von Vietnam, Kambodscha und Laos, für Freiheit, Unabhängigkeit und Frieden zu entfalten.

Die Generalversammlung beantragte, den 20. Dezember, den Gründungstag der Nationalen Befreiungsfront Südvietnams, zum internationalen Aktionstag der Solidarität der Jugend mit dem kämpfenden Jugend Südvietnams zu erklären. Das wird die erste wichtige Etappe in der Kampagne „Die Jugend entlarvt den Imperialismus“ bilden.

Es wird empfohlen am 20. Dezember Großveranstaltungen in den Hauptstädten Europas, Asiens, Afrikas und Lateinamerikas durchzuführen und in der Zeit vom 30. März bis 30. Juni 1971 einen Monat der Jugendaktionen für den baldigen und vollständigen Abzug aller Truppen der USA und ihrer Verbündeten aus Südvietnam abzuhalten.

Die Generalversammlung nahm ferner einstimmig eine Resolution zur Lage im Nahen Osten und zu Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa an.

FÜR DIE SEKRETÄRE DER GRUNDPARTIEORGANISATIONEN

KARAGANDA. (KasTAG). Das Stadtkomitee der Partei hat die Erfahrungen der Parteiorganisationen in der Vorbereitung und Durchführung der Parteiversammlungen verallgemeinert. Dem Stadtkomitee hat in dieser Sache der methodische Rat eine große Hilfe erwiesen, der über 30 Parteifunktionäre und Aktivistinnen vereinigt.

Im methodischen Kabinett, beim Stadtkomitee vor einem halben Jahr eröffnet, wurden Handbücher für die Sekretäre der Grundparteiorganisationen und die Parteigruppenorganisationen, Material über die Erfahrungen in der kommunistischen Erziehung der Werktätigen, über die Durchführung der ökonomischen Reform und Einbürgerung der wissenschaftlichen Ar-

beitsorganisation gesammelt. Im Kabinett wird die Schaufel „Neues in der Arbeit des Stadtkomitees“ ständig erneuert.

Der methodische Rat hat eine Sektion zur Verallgemeinerung der Erfahrungen der Parteiarbeit geschaffen. In der letzten Zeit wurden die Erfahrungen in der Durchführung von Parteiversammlungen im Institut „Giprolegormasch“, der

Arbeit der Hallenparteiorganisationen des sechsten Abschnitts der Grube Nr. 31, der Kommission zur Ausübung der Kontrolle über die wirtschaftliche Tätigkeit in dieser Grube und der Parteigruppe der Stucharbeiterbrigade des Trastis „Karagandashilostro“ verallgemeinert.

Beim methodischen Kabinett haben alltägliche Konsultanten Dienst. Hier werden Anleitungen zu Fragen der Organisations- und Parteiarbeit gegeben.



Dieses Bild wurde in der Werkstatt der Moskauer Bildhauerin P. W. Melnikowa gemacht. Sie beendet die Arbeit am Bildwerk Friedrich Engels, das im Engels-Kolchos, Rayon Leninski, Gebiet Tschimkent, aufgestellt wird.
Foto: TASS

Eduard Meshelajts ist ein bekannter litauischer Dichter. Seine Poesie gehört zu den hervorragendsten Erscheinungen der Sowjetliteratur und hat viele Millionen von Lesern. Diese Popularität verdankt sie ihrer prägnanten künstlerischen Form, humanistischen Tendenz, einer philosophischen Durchdringung des Menschlichen, der Kunst und der Natur, ihren tiefgründigen Überlegungen und der Beherrschung der Zukunft, d. h. allen Attributen der Methode des sozialistischen Realismus.

Im nachfolgenden Artikel legt der Autor seine Gedanken über die Rolle des Künstlers im Leben der Gesellschaft dar.

Probleme und Quellen

Viel Zeit ist verflissen, seit der sozialistische Realismus, von Gorki geprägt, ins literarische Leben eingedrungen und seine Hauptmethode geworden ist. Es ist dies kein ausgeklüffelter Terminus, der alles umfaßt, was die Sowjetliteratur schafft. Der sozialistische Realismus als Gesamtheit der schöpferischen Prinzipien und der realen künstlerischen Werte gründet sich historisch auf einer langen Entwicklung der Weltkunst. Die Oktoberrevolution von 1917 schuf ihm eine solide, lebendige Grundlage. Probleme, die im Zentrum der historischen Vorgänge der Epoche stehen, in der Natur der Kunst liegen, in ihrer historischen Entwicklung - das sind die Probleme des sozialistischen Realismus.

Was sind die Quellen des sozialistischen Realismus? Vor allem ist die Methode der gesamten Gesellschaft. Manchmal sind sie oberflächlich, manchmal werfen sie ihre Schatten auf diese oder jene Geschehnisse. Ich bin durchaus nicht für Schönfärberei, ich bin für das richtige Verstehen des Kerns der Widersprüche, aber nicht für ihre Zuspitzung.

Wird es leichter, wenn man die Wahrheit erfährt? Wahrheit allein ist noch zu wenig. Empirismus und Naturalismus entscheiden nicht allein. Nehmen wir an, ich bin mir bewußt, daß ich leide und daß mir schwer ums Herz ist. Dies ist nur ein Teil, nur die Hälfte der Wahrheit. Die ganze Wahrheit verstehe ich erst dann, wenn ich einen Ausweg sehe. Ja, auch den Ausweg. Deshalb sollte man die Wirklichkeit nicht verschönern. Die Wahrheit läßt keine Verschönerung zu. Der Mensch muß von sich die ganze Wahrheit wissen, sollte sie auch noch so schwer, hart und bitter sein. Aber die ganze Wahrheit

kommt, daß die Wahrheit des Lebens nicht statisch sein kann. Sie ist dynamisch wie das Leben selbst. Deshalb muß man immer die sich wandelnde Wahrheit sagen. Die detaillierte Registrierung der Mängel ist kleinliche Buchhaltung. Der große Realismus verneint und bejaht gleichzeitig. Die Literatur aber kann nicht pessimistisch sein. Welches ist das Ende der Literatur? Dem Menschen helfen zu sterben? Wozu dann aber überhaupt Bücher für Menschen schreiben, wenn man ihm doch nicht helfen kann?

Wichtig ist auch, eine solche Wahrheit zu wissen, daß der sozialistische Realismus nicht irgendeine dem Sowjetstiftsteller angeborne Eigenschaft ist. Er ist eine Methode, die bestimmende schöpferische Prinzipien einschließt, die Haupttrichtung, die bedeutendsten Erscheinungen in der fortschrittlichen Sowjet- und Weltliteratur. Die Sowjetliteratur hat ihre Normen, Grundsätze und Oberlieferungen. Dies bestimmt die Art, wie moderne Probleme der Literatur zu lösen sind, wie auch die Aufgaben der Sowjetstiftsteller, die die Eigenschaften der großen Künstler weiterführen müssen und auch fortsetzen.

chaotischen Meer der Ideen, Weltanschauungen, Begriffe und Gefühle. Man versteht die Mission des Dichters. Natürlich ist dies nicht einfach, denn das Leben ist eine Einheit des Kampfes der Gegensätze. Die Oktoberrevolution siegte 1917, doch vollzieht sich ein halbes Jahrhundert später bis heute in der Welt, tagtäglich der Kampf für ihre Ideen und im Menschen selbst der Kampf um den Menschen. Und die Mission des Dichters ist es, Kämpfer zu sein und Kämpfer zu erziehen.

Das Wort des Schriftstellers ist die Stimme seines Herzens. Wie sein Herzschlag, so ist auch das Gespräch zwischen Dichter und Leser. Die echte Literatur muß den Leser zum Mitautor machen, muß ein Echo in seiner Seele finden und aus dem Leser einen Gestrangenen machen. Der Dichter muß Philosoph sein, dessen Gefühle und Gedanken tief führen und packen. Er muß vom Allgemeinen zum Besonderen schreiben, von der Wirkung zur Ursache, muß die

Seele des Zeitgenossen fixieren, die tausendjährige Geschichte der Menschheit kennen, mit seinem Auge nicht nur den ganzen Planeten erfassen können, auch die kosmischen Welten. Nur dann wird sein Gedanke Maßstab und Kühnheit erlangen und seine Phantasie Bodenständigkeit und Realität. Unruhe, Schmerz und Freude des Menschentums müssen ihn persönlich angehen, bewußt werden und Ausdruck finden. Und das Schicksal der Erde muß so gestaltet werden wie sein eigenes, als einzig mögliches Geschick. Dies ist möglich, wenn man an die Macht der menschlichen Vernunft und an den Fortschritt glaubt.

im allgemeinen Komplex des Kampfes für den neuen Menschen werden. System, Methode und Wissenschaft. In unserem Land haben wir die Schule von der Kirche getrennt, die Jugend vom blinden Glauben befreit. Sie braucht keine Götzen. Der Mensch muß zum freien Menschen erzaugt werden. Die Literatur ist dazu berufen, diesen Glauben an hohe Ideale einzuflößen. Sind die Herzen der Jugend ohne ideale, so können sie nicht kämpfen. Ein Mensch ohne Ideale kann zum Spieler, Verbrecher oder Irrenden werden. Nicht von Brot allein, heißt es, lebt der Mensch.

schaffen die Harmonie von Form und Inhalt im Leben und im Menschen. Davon kann man nicht weg, denn es gibt keinen dritten Weg. Die Welt der Illusionen lebt nur in unserer Einbildung. Im Leben gibt es nur Kampf zweier Willen. Das Problem des Humanismus, der Kunst und Arbeit, Mensch und Gesellschaft behandelte ich im Buch „Kardiogramm“. Eigentlich ist es die Fortsetzung des Themas „Mensch“. Aber auch hier ist es nicht beendet. Ich muß an einem großen, erregenden Buch arbeiten, dessen Kern der Mensch ist. Um ihn soll sein ganzes Leben pulsieren, alle Gegenstände und Erscheinungen, alle Wunder der Natur. Dies muß ein Buch werden, wo der Mensch zum Menschen spricht. Und der Mensch versteht den Menschen. Darum empfindet der Held meiner Poesie, in dem die Gestalt des Volkes und das lyrische „Ich“ des Autors sind, alles in der Welt vom Standpunkt der kommunistischen Parteilichkeit.

Der Künstler darf sich sein Banner wählen, mein Banner, meine Gedanken - über den Menschen und die Menschheit, ihr Heute und Morgen.

So verstehe ich den Realismus, den Realismus in der Entwicklung, die neuen Züge, die in ihm entstehen, getragen von der Bewegung der Zeit. Denn der Verlust für das Gefühl der lebendigen Dynamik des Realismus ist die Quelle aller Arten von Konflikten, die sich um die Frage über die Bedeutung und das Schicksal dieser Methode entfalten. Die weitere Klärung der Gesetzmäßigkeiten der historischen Entwicklung des Realismus wird dem gegenseitigen Verstehen zwischen den fortschrittlichen Schriftstellern dienen... Und die Sache des Friedens, der Kampf für den Menschen fordern dies gebietet.

(APN)

Sozialistischer Realismus—Bewegung der Zeit

geistige Struktur unserer Epoche. Die Literatur widerspiegelt die Gegensätze der gesamten Gesellschaft. Manchmal sind sie oberflächlich, manchmal werfen sie ihre Schatten auf diese oder jene Geschehnisse. Ich bin durchaus nicht für Schönfärberei, ich bin für das richtige Verstehen des Kerns der Widersprüche, aber nicht für ihre Zuspitzung.

Wird es leichter, wenn man die Wahrheit erfährt? Wahrheit allein ist noch zu wenig. Empirismus und Naturalismus entscheiden nicht allein. Nehmen wir an, ich bin mir bewußt, daß ich leide und daß mir schwer ums Herz ist. Dies ist nur ein Teil, nur die Hälfte der Wahrheit. Die ganze Wahrheit verstehe ich erst dann, wenn ich einen Ausweg sehe. Ja, auch den Ausweg. Deshalb sollte man die Wirklichkeit nicht verschönern. Die Wahrheit läßt keine Verschönerung zu. Der Mensch muß von sich die ganze Wahrheit wissen, sollte sie auch noch so schwer, hart und bitter sein. Aber die ganze Wahrheit

ne dem Sowjetstiftsteller angeborne Eigenschaft ist. Er ist eine Methode, die bestimmende schöpferische Prinzipien einschließt, die Haupttrichtung, die bedeutendsten Erscheinungen in der fortschrittlichen Sowjet- und Weltliteratur. Die Sowjetliteratur hat ihre Normen, Grundsätze und Oberlieferungen. Dies bestimmt die Art, wie moderne Probleme der Literatur zu lösen sind, wie auch die Aufgaben der Sowjetstiftsteller, die die Eigenschaften der großen Künstler weiterführen müssen und auch fortsetzen.

Das Wort des Schriftstellers ist die Stimme seines Herzens. Wie sein Herzschlag, so ist auch das Gespräch zwischen Dichter und Leser. Die echte Literatur muß den Leser zum Mitautor machen, muß ein Echo in seiner Seele finden und aus dem Leser einen Gestrangenen machen. Der Dichter muß Philosoph sein, dessen Gefühle und Gedanken tief führen und packen. Er muß vom Allgemeinen zum Besonderen schreiben, von der Wirkung zur Ursache, muß die

Poesie ist Schrei des Herzens, ausgelöst von Mut, vom Licht der Vernunft, von der Grenzenlosigkeit des Herzens. Schmerz bleibt Schmerz und Schrei des schwachen Geistes, wenn er sich nicht in Schmerz verwandelt. Die Poesie selbst wird zur Verzweiflung, die die Seele verwüstet und leer macht. Meiner Meinung nach erklärt dies das Erscheinen pessimistischer Bücher.

Gut ist jene Literatur, die die Jugend im revolutionären Geist erzieht. Dies ist ihre direkte Aufgabe, die geistige Sphäre im Menschenleben: Den Menschen erziehen, veredeln, lehren, die Schönheit fühlen, die Freude, das Glück. Der edle Mensch ist überall und immer nötig. Darin sehe ich die humanistische Aufgabe der Literatur des sozialistischen Realismus, einen ihrer Grundsätze.

Die ideale meines Poems „Mensch“ sind gemeinhin, weil sie gleichzeitig Ideale des Kommunismus sind. Hier kann es keinen Widerspruch geben. Der Soldat, der mit der Waffe die Revolution verteidigt, weiß gut, daß es keinen abstrakten Humanismus gibt, er weiß, daß es eine Welt des Dollars gibt, des gelben Goldes, das im Menschen die niedrigen Instinkte wachrufen, ihn zum Raubtier machen kann. Und es gibt eine Welt, dessen Banner die Ideen des Kommunismus sind. Sie

Worin ich Aufgabe und Pflicht des modernen Schriftstellers sehe

Der Schriftsteller kann nicht ruhig bleiben, solange es auf der Welt soviel Bosheit und Ungerecht-

Pflicht der Literatur ist es, den Menschen zu erziehen, zu veredeln, zu lehren

Das Wichtigste für den Dichter ist es, Menschen, Gestalten, des Zeitgenossen zu schaffen. Einen wichtigen Platz nehmen hier die Fragen der Moral ein. Die Moral muß gleichberechtigte Partnerin

Das Wichtigste für den Dichter ist es, Menschen, Gestalten, des Zeitgenossen zu schaffen. Einen wichtigen Platz nehmen hier die Fragen der Moral ein. Die Moral muß gleichberechtigte Partnerin

Das Wichtigste für den Dichter ist es, Menschen, Gestalten, des Zeitgenossen zu schaffen. Einen wichtigen Platz nehmen hier die Fragen der Moral ein. Die Moral muß gleichberechtigte Partnerin

Es leben die Sowjetfrauen—die aktiven Erbauer der kommunistischen Gesellschaft!

(Aus den Losungen des ZK der KPdSU zum 53. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution)

Frauenseite

Nelly WACKER

Der Rote Oktober

Rote Fahnen flattern in den Himmel, rote Bälle steigen hoch empor. Frohes Lachen schallt in dem Gewimmel, überall erkönt der Lieder Chor.

Felix sitzt auf seines Vaters Schulter, stolz läßt er sein rotes Fähnchen wehen, neigt sich dann zu Vaters Ohr herunter — alles möchte er wissen und verstehen.

Get arbeitet während der Baumwollernte die Kolchosblüherinnen aus dem Thlmann-Kolchos, Rayon Sarygatsch, Gebiet Tschimkent, Klara Erhardt (links) und Marshalkul Dshangyrbajewa. Sie sammeln täglich 150 bis 180 Kilo Baumwolle.

Foto: D. Neuwirt

„Vater, wem gehören diese Panzer? Und wozu sind die Raketen hier?“
„Das gehört dir, mir, dem Volk, dem ganzen, all das brauchen für den Frieden wir!“

„Vater, wer sind diese vielen Leute? Weshalb lachen sie und tanzen gar?“
„Das ist unser Volk, es feiert heute seinen größten Feiertag im Jahr.“

„Vater, und warum sind unsere Fahnen am Oktobertage alle rot?“
„Weil sie uns an jene Helden mahnen, die fürs Leben gingen in den Tod.“



ASPHALT UND TULPEN

Wie sonderbar diese Wortverbindung auch scheinen mag, besteht zwischen ihnen ein enger Zusammenhang.

Ich sah sie am Rednerpult auf der Bühne des Ost-Kamengorsker Kulturpalastes. Gehobenes Hauptes stand sie vor den Teilnehmern der Festigung zu Ehren des 50. Jahrestages unserer Republik.

„Das nächste Wort wird der Verdienste Baumeisterin der Kasachischen SSR Helene Wladimirowna Pleger erteilt“, sagte der Vorsitzende der Festversammlung. Sie begrüßte herzlich im Namen der Bauarbeiter alle Anwesenden, gratulierte ihnen zum großen Jubiläum der Republik und wünschte ihnen Glück und Erfolge in der Arbeit.

Auffallend waren ihre junge und energische Stimme, ihre einfachen und offeneren Worte. Sie sprach nicht, wie so mancher, nach einem Zettel. Helene Pleger sprach aus ihrem Herzen. Ustler stürmischen Beifall kehrte sie zu ihrem Platz im Präsidium zurück.

„Wofür diese Ehre und Anerkennung?“ dachte ich. Am nächsten Tag war ich schon an der Pforte ihrer Wohnung.

Das Einfamilienhaus von Helene und Friedrich Pleger unterschied sich durch seine strenge Schönheit. Friedrich Alexandrowitsch öffnete die Gartentür, und ich betrat einen kleinen, aber sehr sauberen Hof mit bunten Blumenbeeten. „Hier liebt man Blumen“, ging es mir durch den Kopf.

„Das ist meine Schwäche, die Blumen“, sagte Helene Wladimirowna, auf meine Bewunderung antwortend.

„Ich liebe sie von Kind an und bewunderte die Tulpen, die es bei uns in Nordossetien eine Unmenge gab.“

Tulpen in Ossetien? Und hier in Ostkasachstan? Aber bald verstand ich alles. Ein ungezwungenes Gespräch über Blumen und ganz gewöhnliche Sachen weichte mich in das Leben dieser gestrichelten Frau ein.

1929. Nordossetien. Hier absolvierte Helene die Neunklassenschule. Hier, an den malerischen Ab-

hängen der Pässe pflückte sie ihre Lieblingsblumen — die Tulpen. 1933 beendete Helene Pleger das mechanische Technikum für Wegebau zu Rostow und begann in Ordshonkise ihre Arbeitstätigkeit in der Kommunalwirtschaft der Stadt. Kennlinie hatte sie, und die praktischen Erfahrungen kamen mit der Zeit.

Bald wurde die junge und fleißige Baumeisterin in der ganzen Hauptstadt Nordossetiens bekannt. An den Arbeitsstätten, die sie mit ihrem Kollektiv baute, sah Helene Wladimirowna fürwahr etwas Symbolisches: Wege in die Zukunft. In Moskau und Leningrad vervollkommnete sie ihre Meisterschaft in Seminaren für Baumeister, übernahm Erfahrungen und meisterte neue Kenntnisse im Bau von Asphaltstraßen.

1948 übersiedelten die Plegers nach Ostkasachstan, und selber ist Helene Wladimirowna ein Schrittmacher beim stürmischen Bau der Metallurgieanlagen im Erzaltau. Und gerade ihr, Helene Pleger, gehören die ersten Quadrate von Asphalt in den Hallen des Blei- und Zink-, des Titan- und Magnesiumkombinats, die Asphaltstraßen der Stadt, der Fabriken und Werke.

Überall hinterließ die Baumeisterin Spuren der Arbeit ihres Kollektivs. Für ihre langjährige und selbstlose Arbeit wurde Helene Pleger mehrmals mit Ehrenurkunden ausgezeichnet. All ihr Können und ihre Erfahrungen Rayon in den jüngeren Kollegen. Eine gute Ablösung fand Helene Wladimirowna in der Meisterin Fedosija Hohmann, die mit ihr lange Jahre zusammen arbeitete.

Heute ist Helene Pleger, die Verdienste Baumeisterin der Kasachischen SSR, im Ruhestand. An dem Tag, als man sie in den Ruhestand begleitete, ging sie an den Rand einer Asphaltstraße. Ihr schwarzer und glänzender Streifen zog sich durch den Bergpaß des Erzaltau in einen neu erschlossenen Rayon. In ihrer Hand hielt sie einen bunten Strauß Bergtulpen.

J. SCHLOSS

Gebiet Ostkasachstan

Vielen Dank, Sara Petrowna!

Es war Mitte der zwanziger Jahre. Das Donezbecken. Nikolajewka. In das Dorf kamen Enthusiasten zur Gründung einer Zentralschule. Unter ihnen auch die dreißigjährige Sara Ediger.

Aufgewachsen war sie in Berdjansk, das Dorfleben so plattdeutsches Dialekt, mit dem die Kinder in der Schule kamen. Große Mühe kostete es, die stupiden, engstirnigen Bauern von den Nutzen der Zentralschulbildung zu überzeugen, sie fremd wie auch das, daß sie ihre Kinder weiterlernen ließen. Von alters her waren die Bauern doch mit ihrer Dorfschulbildung ausgekommen.

Als ich unlängst einmal in der Lenin-Bibliothek in den Katholiken herumstöberte, stieß ich auf den Namen S. P. Ediger. Ich unterließ es freilich nicht, die von einem Autorenkollektiv verfaßten und übersetzten Lehrbücher kommen zu lassen.

Fibel der zwanziger Jahre, und das Bild, das die Situation des Eltern schaulich wird auf einen Schlag lebendig.

S. P. Ediger unterrichtete die deutsche und die russische Sprache in der Nikolajewker Mittelschule bis zu Beginn des Krieges. Ich würde gegen die Wahrheit stünden, sollte ich sagen, diese beiden Fächer seien die beliebtesten unter den Schülern gewesen. Nur allzu spät gelangten wir zur Einsicht, daß wir eine gute Grundlage in dem einen oder anderen Fach bekommen haben. Wir sind in der Jugend davon überzeugt, daß unsere Erfolge ein Ergebnis alleinigen unseres Bemühens und Strebens sind, aber dabei stets bereit, die Schuld für die Lücken in den Kenntnissen der Schule zuzuschreiben.

Und doch kann ich mit Stolz behaupten, daß Sara Petrowna es war, die uns gediegene Sprachkenntnisse und besonders Sprachgefühl beibrachte. Wir Sprachlehrer können uns zu gut vorstellen, welche Mühe es kostet, die Muttersprache zu lehren, wenn es um solche Wörter geht, die in der Sprache durch ähnelnde historische Absterben tief in die jungen Gemütern Wüßbegier hervor.

Und die deutsche Literatur! „Die Ribber“ konnten wir immer wieder lesen. Die Apfelschneise aus

AM MONTAG hat Mama zu mir geschickt. „Ab morgen wirst du organisiert, du wirst in den Kindergarten gehen. Dort wird man dich erziehen.“

Ich dachte: „Das ist gut. Bis jetzt hat sich das ganze Haus wegen meiner Erziehung mit Mama verzankt. Mich haben alle erzieht, weil Mama zur Arbeit geht und es außer mir im Haus keine Kinder gibt.“

Wißt ihr, wo unsere Wohnung ist? Zweiter Stock, die mit schwarzem Wachstum beschlagene Tür mit dem grünen Briefkasten, unter dem Briefkasten ein Schild: „Romanow“.

Unter uns wohnt — Maria Iwanowna. Maria Iwanowna ist eine Schriftstellerin. Sie erdichtet verschiedene Geschichten, vor kurzem hat sie sogar erdichtet, daß ich bei ihr eine Tasse zerschlagen hätte.

Am liebsten ist mir das Schild im untersten Stock. Das ist von Onkel Petja. Er erzieht mich körperlich. Immer um sieben Uhr früh weckt er mich und sagt: „Frühgymnastik, Frühgymnastik!“ und kommandiert, daß ich mal den ersten, mal den zweiten Arm hochhebe. Mama ist nicht zufrieden. „Sie lassen dem Kinde keinen Schlaf“, sagt sie. Und Onkel Petja sagt: „Sie verstehen das nicht, dadurch

wird sich bei ihm die Lunge schneller entwickeln.“ Ich denke aber, daß sich meine Lunge auch eine Stunde später entwickeln kann.

Am Sonntagabend hat Papa einen neuen Radiosapparat gekauft, und den ganzen Tag etwas gesucht. Gegen Abend hat er die Opernausschnitte gefunden. Diese Opern liegen bei uns auf dem Klavier, weil

Wie ich erzogen wurde

mein Papa im Latenzirkel singt. Am Sonntag habe ich aus jeder Oper eine Seite ausgeschnitten. Papa kam rein und schrie: „Was machst du?“ Ich sagte: „Ich mache für dich die Opernausschnitte.“ Mama kam herein, und der Streich ließ mich sagen: „Papa sagte zu Mama: Das ist deine Erziehung!“ Dann kam Maria Iwanowna und sagte: „Sie haben keine richtige Erziehungsmethode“, und sie hat mich mitgenommen. Ich habe es sehr gerne, wenn Maria Iwanowna mich erzieht.

Zweien. Ich sagte: „Wenn er Einsen und Zweien hat, soll er in die Deutsche Demokratische Republik fahren. Dort sind Einsen und Zweien die besten Noten, wie ich hörte.“

Als ich mich neulich in den Mittagspause gesetzt hatte, war Mama gleich dabei: „Erster Löffel für Mutti, zweiter für Vati, dritter für Tante Liese.“ Hier hörte ich auf zu essen, weil ich Tante Liese nicht liebe. Sie sagt von mir, daß ich ungezogen sei, von ihr sag man, daß sie fatterhaft ist und in ihrem Studium am Institut zurückbleibt. Gestern habe ich sie gefragt: „Warum

laufen Sie auf der Straße so schnell und im Institut kommen Sie nicht mit, Tante Liese?“ Sie wurde wütend: „Von wem wirst du erzogen, daß du dich immer um die Sachen kümmerst, die dich gar nichts angehen?“

Nach dem Mittag erimerte sich Mama, daß ich noch keine frische Luft geschöpft habe. Sie nahm das

Einkaufsnetz mit, das bedeutete, daß wir zum Luftschöpfen in die Jekaterinaanlage gingen. Dort hole ich, solange Mama die Einkäufe macht, selbständig Atem.

Neben mir auf der Bank hat ein Mädchen Luft geschöpft. Auf einmal kam ein Milizmann zu ihm, nahm es mit und brachte es wieder zurück. Ich war erschrocken, das Mädchen aber gar nicht. Ich fragte: „Woher hat dich der Milizmann geführt? Du hast sicher Angst gehabt?“ Sie sagte: „Warum soll ich Angst haben? Das war mein Papa. Er hat mir eine Apfelsine gekauft.“ Papa

Das ist aber ein Ding! Ich habe nicht gewußt, daß die Milizmänner auch Papas sein können.

Abends kamen Gäste zu uns. Ein fremder Onkel mit der Tante. Zuerst spielten sie Karten, dann tranken sie Tee. Der Onkel zeigte Hokusopuski, die Tante hat gefallen, und zu dem Onkel sagte ich: „Essen Sie nicht die Kuchen, die auf dem Teller mit dem blauen Rand liegen, sie sind schon alt, lassen Sie sie die Tante essen.“

Papa hat es gehört und sagte zu Mama: „Siehst du, wie du das Kind erziehst!“

Und Mama entgegnete: „Das bist du, der es so erzieht!“ Sie sprachen so laut zueinander, daß der Onkel ruhig sagte: „Das Kind ist nicht schlecht, es sollte nur im Kindergarten untergebracht werden.“

Nun gehe ich alle Tage in den Kindergarten. Ich lustig ist es dort! Wir spielen, malen, singen, und Anna Petrowna allein erzieht uns alle. Es ist nicht so wie früher, als alle Mitmieter nur mich alleine erzogen haben. Immerhin ist es schade, daß die kleinen Kinder für Erwachsene gilt. Ich hätte unser ganzes Haus hinein-gesteckt.

P. WORONTSCHUK



Frauen aus dem Sowchos „Uroshainy“

Die Endergebnisse der neun Monate dieses Jahres sind im Sowchos „Uroshainy“ nicht schlecht. Der Sowchos hat den Lieferungsplan der landwirtschaftlichen Produktion überbolen, die Viehfarmen sind zur Überwinterung vorbereitet, der Futtermittelvorrat für die 1946köpfige Viehherde ist besorgt, die geplante Fläche des Herbststures ist gepflügt. Das Kollektiv hat sich verpflichtet, bis zum Ende des Jahres zusätzlich zum Plan noch 100 Tonnen Milch und 40 Tonnen Fleisch an den Staat zu verkaufen, bis zum XXIV. Parteitag 70 Traktoren und 50 Mähdröschler zu überholen.

Zu den erzielten Erfolgen leisten auch die Frauen einen großen Beitrag. Die Kälberpflegerin Amalie Kuckhausen erzielte durchschnittlich eine tägliche Gewichtszunahme von 700 Gramm pro Kalb. In der Schweinefarm arbeiten Maria Steinbrecher, Frieda Weizel und Anna Mayer. Jede von ihnen pflegt 22 Muttertiere und bekam von ihnen in diesem Jahr durchschnittlich 27 Ferkel pro Mutterkuh.

Die Gemüsezüchterin Katharina Horn erntete in diesem Herbst 400 Zentner Kohl je Hektar.

Die Kosmosolzin Ludmilla Holzward kam vor zwei Jahren in die Viehfarm. Man stellt sie als Melkerin an. Die erste Zeit hat ihr viel ihre Mutter, eine der besten Melkerinnen des Sowchos, mitgeholfen. Im September, als man das Fazit des Wettbewerbs zwischen den Melkerinnen für den Monat zog, war Ludmilla die Beste. Sie hat von ihren 24 Kühen 8122 Kilo Milch gemolken und den Plan somit ums Doppelte überbo-

ten. Den zweiten Platz belegte ihre Mutter in diesem Wettbewerb.

Im Sowchos begann man mit der Überholung des Traktoren- und Mähdröscherparks. Hier in der Reparaturwerkstätte arbeitet Maria Meinhart an der Reparatur der Motoren. Diese Stelle hat man ihr als einem der erfahrensten Mechanisatorinnen anvertraut (Maria arbeitete viele Jahre als Kombiführerin). Die Dorfmechanisatorinnen sind mit ihrer Arbeit zufrieden, die von ihr überholten Motoren arbeiten reibungslos.

R. SCHMIDTLEIN

UNSER BILD: In der Viehfarm. (Von links) die Melkerinnen Rausch Karimowa, Kuljask und Kulbarsch Umirbajewa, Nina und Ludmilla Holzward und Maria Kuckhausen.

Foto des Verfassers

Gebiet Karaganda

Mutterheldin

Eine persönliche Angelegenheit führte mich einmal in die Küche zu meiner Freundin Olga Krauter. Sie ist Rentnerin, wurde vor zwei Jahren Witwe und hat ihren Sohn Johann, mit seiner Familie zu ihr ins Haus überzuziehen. Und so wirt-schaftet sie jetzt mit ihrer Schwiegermutter zusammen und hilft ihr, die Kinder zu erziehen.

Da aber Olga Krauter viele nahe Verwandte hat, reist sie aus Nordlandy bald nach Frunse, dann nach Berdjansk, nach Ulanow oder in die Dörfer des Zelinograd Gebiets zu ihren Töchtern.

Als ich zu ihr kam, stand sie am Gasherd und buk die allgemein bekannten und beliebten Kräppl. Auf dem Tisch stand schon eine große

Schüssel voll von diesen knusprigen Dingen. Ich fragte Frau Krauter, wozu sie solche eine Menge Kräppl bäckt. Ob es etwa Gäste oder ein Fest geben soll?

„Jawohl, ein Fest“, lächelte sie. „Ich fahre doch nach Gulai-Pole zu meiner Nichte Valja, die hat doch zwölf Kinder, und jetzt — soll das dreizehnte bald ankommen.“ Und wenn ich da für jedes nur drei-Kräppl backe, so brauch' ich schon mehr als sechshundert Kräppl! Vielleicht fährt du mit mir, ich weiß gar nicht, wie ich allein alle mitnehme, was ich vorbereitet habe.“

Ich willigte ein, und so hatte ich die Gelegenheit, die Familie Wecker in Gulai-Pole kennenzulernen.

Ich sah Valentina Wecker, die vierunddreißigjährige dunkeläugige hübsche Frau, in der Mittagspause, als sie aus der Molkerei nach Hause kam. Dort arbeitet sie zusammen mit ihrem Mann Wassili. Sie kommen ihren Pflichten gut nach und erfüllen stets ihr Tagessoll.

Valentina Wecker wurde mit fünf Medaillen der Mutterheldin und dem Orden der Mutterheldin geehrt. In dieser Familie sind in diesem Jahr sieben Schüler, fünf Kinder sind, während die Mutter auf Arbeit ist, im Kindergarten.

Im Sommer arbeiten die größten Kinder unter Großvaters Aufsicht auf dem Feld für Samenutzung. Natürlich hilft auch die Großmutter mit, wenn Valentina mit ihrer Garderie nicht fertig wird.

Das Leben dieser Frau ist sorgenvoll, aber ebendarin findet sie ihr Glück.

F. MEINHARDT

Gebiet Zelinograd

Praktische Winke

Kulinarische Seitensprünge

...sind nicht nur erlaubt, sondern sogar empfehlenswert. Woanders lebt man anders, und woanders kocht man anders. Ein gutes Rezept vom Auslandsurlaub mitgebracht, kein ein Souvenir sein, an dem man lange seine Freude hat.

Bulgarien. Jachnja, ein albulgarisches Nationalgericht. Dazu 500 Gramm Lammfleisch in Würfel schneiden und mit Pfefferkörnern, 1 Lorbeerblatt, 2 kleinen Zwiebeln und etwas Salz in siedendem Wasser, das das Fleisch nur knapp bedeckt, weich kochen. Die Brühe wird durch ein Sieb abgeseigt, und unter Schlagen mit dem Schneebesen läßt man 1/2 Tasse Joghurt einlaufen, der mit 2 Eßlöffel Mehl und 2 Eßlöffel Brühe gut verquirlt wurde. Aufkochen, Fleisch und Zwiebel einlegen, vor dem Anrichten mit 2 Eßlöffel ab-schrecken. Gebäckte Petersilie und Dill aufstreuen.

Polen. Warschauer Pilzen schmecken ausgezeichnet, aber man kann nicht viel davon essen. Zu diesem Gericht werden 125 Gramm

Butter oder Margarine, 125 Gramm Zucker und 5 Eigelb schaumig gerührt. Hinzu kommen 125 Gramm Mehl, die abgeriebene Schale von 1/4 Orange, 3 bis 4 Eßlöffel Sahne und schließlich das zu festem Schnee geschlagene Eiweiß. Die Masse wird in heißem Fett rasch zu kleinen Plinzen gebacken — die man mit Vanillinzucker und einer Soße aus verdünnter Aprikosen- oder Orangemarmelade anrichtet.

Ungarn. Borjupörkelt: Dazu benötigen Sie 400 bis 500 Gramm Kalbfleisch. Als erstes werden 150 Gramm kleingeschnittene Zwiebeln in 2 Eßlöffel heißem Schweineschmalz gelblich angebraten. Hinzu kommen 1 zerdrückte Knoblauchzehen, 1 bis 1 1/2 Eßlöffel Tomatenmark, 1 Eßlöffel Delikatesspaprika, Salz, 1/2 Liter Wasser angießen und 5 bis 8 Minuten kochen. Jetzt das in grobe Stücke geschnittene Fleisch einlegen und im geschlossenen Topf auf kleiner Flamme fast gar dünsten. 2 in Streifen geschnittene Paprikaschoten und 2 abgezogene Tomaten befüllen und vollständig garen lassen. Dazu gibt es Kopfsalat, Gemüse.



Bunte Blätter fallen... Foto: S. Awdejuk

Vor dem Friedrich-Engels-Jubiläum

BONN. (TASS). Die westdeutschen Kommunisten bereiten sich vor, den 150. Geburtstag von Friedrich Engels, eines der Mitbegründer des wissenschaftlichen Kommunismus, als ein großes und bedeutendes Ereignis zu begehen. In der westdeutschen Stadt Wuppertal, einem der Zentren des industriellen Ruhrgebiets, wird am 28. und 29. November eine internationale theoretische Konferenz „Friedrich Engels und die heutige Arbeiterbewegung“ stattfinden. An dieser Konferenz, die von der Verwaltung der Deutschen Kommunistischen Partei durchgeführt wird, werden sich Wissenschaftler aus der UdSSR, der DDR, der BRD, der GSSR, Polen, Ungarn und anderen Ländern beteiligen. Am 29. November wird in einem

der größten Zuschauerräume von Wuppertal, in der „Stadthalle“, eine Versammlung, gewidmet dem Andenken an Friedrich Engels, stattfinden, auf welcher der Vorsitzende der DKP Kurt Bachmann mit einer Rede auftreten wird. Im Rayon von Wuppertal — in Barmen — wo Friedrich Engels geboren wurde, wird eine Ausstellung eröffnet werden, die dem Leben und Wirken des nächsten Kampfgesährten von Karl Marx gewidmet sein wird. Eine Reihe Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens der BRD, darunter der Vorsitzende der DKP Kurt Bachmann, haben aufgefordert, einen „Friedrich-Engels“-Fonds zu schaffen. Die Aufgabe dieses Fonds — das wissenschaftliche Erbe von Friedrich Engels propagieren.

Im Süden von Marokko wird mit Hilfe der Sowjetunion der Wasserbaukomplex Nurbas errichtet, der wichtige volkswirtschaftliche Bedeutung hat.

UNSER BILD: Die sowjetischen Fachleute (von links nach rechts) — der Leiter der Gruppe der Autoüberwachung Ruben Aiwassjan, der Geologe Pjotr Smulski und der Oberingenieur Eduard Doroschenko auf dem Bauplatz.

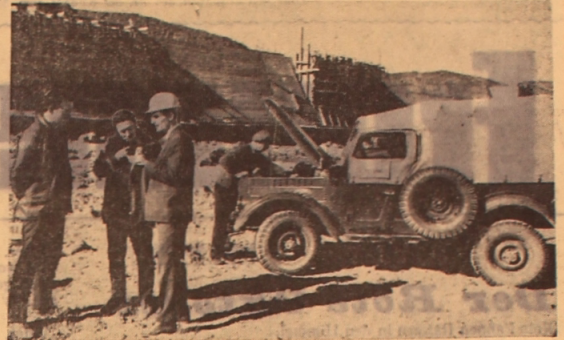


Foto: TASS

Präsident sprach zum Volk

SANTIAGO. (TASS). „Unser Sieg war nicht leicht, doch wir haben ihn errungen“, erklärte der Präsident Chiles Salvador Allende am 3. November vom Balkon des Präsidentenpalastes. Tausende Einwohner der chilenischen Hauptstadt hatten sich vor dem Palast eingefunden, um den Präsidenten zu begrüßen. Salvador Allende verurteilte die Umtriebe der Reaktion, die die Machtübernahme durch die Regierung der Popula Unidad zu verhindern suchte. Der chilenische Präsident stellte fest, daß der Oberbefehlshaber der Streitkräfte, General Rene Schneider, die Treue zur Verfassung demonstrierte. Präsident Allende betonte, daß der Fortschritt nur dann möglich ist, wenn das Volk mehr arbeitet und mehr produziert. „Jetzt müssen wir mehr arbeiten und mehr produzieren als zuvor, aber für alle Chilenen und nicht für die Auserwählten“, erklärte Präsident Allende.

Stellungen der 25. USA-Infanteriedivision an. Die FNL-Abteilungen in der Provinz Binh Thuan führten drei Stunden lang ein Angriffsgefecht gegen amerikanische Truppen 160 Kilometer nordöstlich von Saigon.

Kämpfe in Südvietnam



HANOI. (TASS). Meldungen aus Südvietnam zufolge griffen Volksbefreiungskräfte in der Provinz Long Khanh am 1. November die Stellungen der 1. USA-Luftlanddivision und am 2. November die

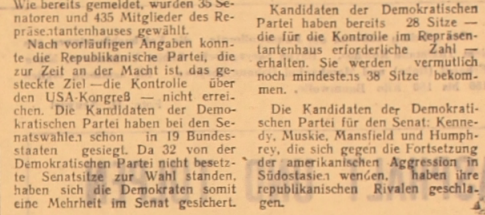
Der Kampf der Arbeiter Italiens um ihre Rechte läßt nicht einen Tag nach. Die Werktätigen fordern die Durchführung einer Reihe bedeutender sozialer und ökonomischer Reformen, die auf die Bewältigung der Wohnungskrise, auf die Neugestaltung des Systems der Bildung, des Gesundheitswesens, der Steuerhebung, gegen die Preisüberhöhung gerichtet sind.

Demokraten in Führung

NEW YORK. (TASS). In den USA geht die Stichwahl nach den am 3. November abgehaltenen Kongreßwahlen weiter. Wie bereits gemeldet, wurden 35 Senatoren und 435 Mitglieder des Repräsentantenhauses gewählt. Nach vorläufigen Angaben konnte die Republikanische Partei, die zur Zeit an der Macht ist, das gesteckte Ziel — die Kontrolle über den USA-Kongreß — nicht erreichen. Die Kandidaten der Demokratischen Partei haben bei den Senatswahlen schon in 19 Bundesstaaten gesiegt. Da 32 von der Demokratischen Partei nicht besetzte Senatsitze zur Wahl standen, haben sich die Demokraten somit eine Mehrheit im Senat gesichert.

In Italien geschieht alle sechs Sekunden ein Produktionsfall.

(Aus Zeitungen)



— Die Produktion steigt — verdoppelt die Schicht der Ersten Hilfe. Karikatur aus der italienischen Zeitschrift „Europeo“.

Ein Geschenk für die Dorfkinder

Ein schönes Geschenk machten die Bauarbeiter des Sowchos „Woroneski“, Rayon Fjodorowka, den Kindern. Am 4. November übernahm eine staatliche Kommission eine neue Schule mit 520 Plätzen. Jetzt ist es möglich, den Unterricht in einer Schicht zu führen, die Außerschularbeit mit den Kindern besser zu gestalten. Außer geräumigen hellen Klassenzimmern bekamen die Schüler gut ausgestattete Kabinette für Chemie, Physik, Biologie, Maschinenkunde und ein großes Pionierzimmer. Hier gibt es auch eine geräumige Aula, eine Sporthalle, die mit Geräten für Basketball, Volleyball, Gymnastik, Freistilringen und Akrobatik ausgerüstet ist.

Auf den Feierlichkeiten anlässlich der Eröffnung der neuen Schule wurden auch die Namen der besten Bauleute genannt. Das sind Theodor Kerber, Johannes Edelmann, Piotr Sawitzki, Frieda Solonkina, Irina Singer und andere. Viele von ihnen wurden mit Goldprämien bedacht und erhielten kostengünstige Einweisungen in Erholungsheime und Sanatorien. Es muß bemerkt werden, daß in diesem Rayon jetzt fast alle Sowchos — neue Mittel- und Achtklassenschulen errichtet haben. Zum Neujahr bekommen auch die Kinder der Peschokwarer Mittelschule — der größten des Rayons — ein solches Geschenk.

A. MAIER Gebiet Kustanal

Bücher für Landwirte

Im Verlag „Kainar“ in Alma-Ata werden jedes Jahr immer mehr Bücher über Probleme der Landwirtschaft herausgegeben. Um den thematischen Plan für das nächste Jahr aufzustellen, wurde eine große Vorbereitungsarbeit geleistet. Dabei wurden Wünsche und Vorschläge vieler Fachleute der Landwirtschaft, der Bestarbeiter der landwirtschaftlichen Produktion sowie der Partei- und Sowjetfunktionäre auf dem Lande berücksichtigt.

Große Aufmerksamkeit schenkt der Verlag dem Erfahrungsaustausch für die Vergrößerung der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse und die Herabsetzung ihrer Selbstkosten. Autoren dieser Werke sind Vorsitzende der Kolchos, Direktoren der Sowchos, Gelehrte, Fachleute der Landwirtschaft.

M. GALIJEW Alma-Ata

FÜR UNSEREN ESSTISCH

In diesem Herbst hat das Arbeiterkollektiv der Gemüsekonserverfabrik in Taldy-Kurgan die Erzeugung von neuen Konservenarten gemeistert. Im vierten Quartal laufenden Jahres wird die Fabrik 400.000

Büchsen Salat, Borstisch, Kohl und Tomaten produzieren. Die Produktion von Vor- und Nachspeisenkonserven hat auch um vieles zugenommen.

W. EMIL Taldy-Kurgan

Das Standbild Ulug-Becks

Vor mehr als 2500 Jahren entstand auf den Hügeln Afrasiab Samarkand, das Zentrum Sogdianas. Zum erstenmal erwähnt der Geschichtsschreiber diese Stadt im Jahre 329 vor unserer Zeitrechnung. „Samarkand ist herrlicher, als ich es mir hätte vorstellen können“, soll Alexander der Große nach der Eroberung dieser Stadt gesagt haben. In späteren Zeiten nannten die Dichter Samarkand „die Perle der Welt“, „Eden des Orients“. Jahrhundertlang vergingen. Nur wenige Städte der Welt sind so alt wie Samarkand. Wer kennt nicht die unikatalen Bauten „Gur Emir“, „Registan“, „Bibi-Chanon“, „Schach-i-Sindad“ und andere einmalige Denkmäler der Architektur des orientalischen Mittelalters? Sie waren dem Zerfall preisgegeben; die Höfe der Moscheen verwandelte man in Hürden für Schafe, die la-

zurze Riesenkupele „Bibi-Chanon“ brach als unbrauchbar, das Observatorium Ulug-Becks wurde von fanatischen Vandalen der Inquisition Bucharas dem Erdboden gleich gemacht und die Bibliothek verbrannt. Der erste Staatsmann, der in all diesen Jahrhunderten die historische Bedeutung der Denkmäler Samarkands richtig einschätzte, war W. I. Lenin. Noch während des Bürgerkrieges, wo es oft am Allerheiligsten fehlte, begann man auf sein Geheiß die Wiederherstellungsarbeiten. Und wenn heute die jahrhundertalten Bauten in ihrer Urpracht dastehen, so ist das die praktische Verwirklichung von Lenins Vermächtnis. 340 Touristen besuchen täglich Samarkand. „Aber wie schön auch die historischen Bauten Samarkands sind, man kann sie nicht mit der Schönheit heutiges Lebens

vergleichen“, so äußerte sich nach seinem Besuch R. J. Longe, der Urnenkel K. Marx. „Das letzte halbe Jahrhundert, und zwar nach der Oktoberrevolution, leistete für Samarkand hundertmal mehr, als alle Jahrhunderte vorher“, sagte der ungarische Schriftsteller Laslo Kardosch. Die Neubauten der Mikrorayons, die Werke und Fabriken, 7 Hochschulen und die vielen Fachschulen geben der uralten Stadt das Gepräge einer jungen Industriestadt. Schön ist Samarkand in diesen letzten Tagen des goldenen Herbstes. Die Sonne überglüht mit ihrer Strahlkraft unermüdlich in den beiden Jubiläumstagen, dem 24. und 25. Oktober, die menschenmehrfüllten Straßen und Plätze, Parkanlagen und Stadten. Es waren Gäste aus allen Republiken unserer großen Heimat gekommen. Die Dichter

Strom entwickelt Muskeln

Jakow Koz, ein Dozent des Lehrstuhls für Physiologie am Moskauer Institut für Körperkultur, hat einen Apparat entwickelt, der Sportlern die Möglichkeit gibt, ihre Muskeln zu entwickeln und zu kräftigen. Der Wissenschaftler wandte dabei die schon lang bekannte Methode der Elektrostimulation an. Der Apparat wurde von der sowjetischen Turnsportauswahl (Männern) getestet. Doktor Koz half unter anderem Michail Woronin, seine Kondition schnell wiederherzustellen. Woronin, der sich eine Schulterverletzung zugezogen hatte, durfte lange Zeit nicht zum Training. Bei der Exweltmeister selbst sagte, wollte er aus Verzweiflung den Sport schon verlassen. Die Übungen mit dem neuen Apparat ermöglichten es ihm aber, seine Vorbereitungen auf die Weltmeisterschaften in Ljubljana zu forcieren. Bekanntlich geht bei Vergrößerung der Kraft die Geschwindigkeit verloren. Der Apparat von Doktor Koz bietet die Möglichkeit, die Muskelkraft unter Beibehaltung der Geschwindigkeit zu vergrößern. Ein weiterer Vorzug der Elektrostimulation besteht darin, daß die Elektroden an alle Muskeln angeschlossen werden können. Die Neuentwicklung erleichtert auch die Behandlung von Sportverletzungen. Ein verletzter Sportler darf während seiner ärztlichen Behandlung nicht an Wettkämpfen teilnehmen, und in dieser Zeit erschaffen seine Muskeln. Der Apparat lindert die Schmerzen und trainiert gleichzeitig die Muskeln. Die Behandlung mit elektrischem Strom geht folgenderweise vor sich: an den zu behandelnden Muskeln werden Elektroden angeschlossen. Unter der Einwirkung von elektrischem Strom werden die Muskeln um ein Vielfaches größer als beim gewöhnlichen Training.

(TASS)

RÜCHERMARKT der Freundschaft

- Am Steuer der Morgenröte. Erzählungen über Lenin 0,84 Rubel
J. W. Goethe. Die neue Melusine. Eine Auswahl 0,58 Rubel
C. B. Schröder. Winter eines Lords. Roman 0,70 Rubel
Th. Fontane. Märkische Romane. Frauenerzählungen 1,26 Rubel
E. Blach. Das Haus an der Wallmauer. Roman 0,62 Rubel
G. Hared. Mario und ihr großer Bruder. Für Kinder 0,54 Rubel
L. Feuchtwanger. Narrenweisheit oder der Tod und Verklärung des Jean Jacques Rousseau. Roman 0,96 Rubel
F. Gerstäcker. Die Flußpiraten des Mississippi. Spannend erzählt 0,74 Rubel
W. Welckert. Der Mann, der spurlos verschwand. Kriminalerzählungen 0,56 Rubel
H. G. Krack. Zu wem gehst du, Andrea? Roman 0,48 Rubel
H. Siebe. Nahtlose Strümpfe. Spannend erzählt 0,54 Rubel
H. Ziergiebel. Die andere Welt. Phantastischer Roman 0,48 Rubel
H. Helne. Chronik seines Lebens und Werkes 1,50 Rubel
Rabelais. Gargantua und Pantagruel 1,77 Rubel
H. Henke. Der grüne Widerhall. Gedichte 0,21 Rubel

Die Bestellungen sind an die Buchhandlung „WoChod“, Zelinograd, uliza Mira 30, zu richten.

Wir empfehlen: „Die andere Welt“

Phantastischer Roman von Herbert ZIERGIEBEL. Ein winziges Stück, sinnvoll zusammengefügter Materie ist die „Chand Darwin“. Der unberechenbare Zufall hat sie zu einem Planetoiden gemacht, sie kreist seit Monaten den Naturgesetzen untergeordnet, auf ewiger Bahn um das Zentralgestirn unseres Planetensystems. Und vier Menschen, vier Überlebende, warten, bangen und hoffen in stummer Verzweiflung auf das Wunder, das ihrem rastlosen Flug Einhalt gebietet... Sie wissen nicht, daß ihr Hilferuf gehört wurde, daß in einer Entfernung von etwas mehr als einer Million Kilometern die Johannes Kepler ihre Bahn zieht... Beide Raumschiffe bewegen sich aufeinander zu. Doch es bleibt eine Suche nach dem Streichholz im Ozean... In der Nähe des Ortes, an dem die „Darwin“ einst gestartet wurde, steht ein Obelisk mit sechs Namen. Der Sohn eines dieser Verglückten liegt in der „Kepler“. Ob sich Valens und Sohn doch noch wiedersehen? Der Autor des spannenden Romans gestaltet diese Extrem-Situation außergewöhnlichen Verhältnissen sein Hauptgegenstand seiner Schilderung. Das Werk wurde als Stoff für einen DEFA-Film verwendet. Das Buch wurde im Mitteldeutschen Verlag Halle (DDR) herausgegeben. Ist 382 Seiten stark und kostet 0,48 Rubel. Die Bestellungen sind an die Buchhandlung „WoChod“, Zelinograd, uliza Mira 30, zu richten.

Schatzkammer von Odessa

ODESSA. (TASS). Rund 600 Gegenstände, darunter Münzen aus Gold und seinen Legierungen, die Archäologen in den letzten 150 Jahren im Schwarzmeergebiet gefunden haben, werden zum ersten Mal in der Schatzkammer gezeigt, die in einem Anbau an das archäologische Museum in Odessa eingerichtet worden ist. Sie umfaßt Schmuck, der die Kultur und Wertschätzung der Skythen, antiken Griechen und Römer, Sarmaten, Slawen und anderer Völker charakterisiert. Von besonderem Interesse sind die Gegenstände aus den Skythengräbern — Golddiademe, Münzen und Applikationen, die von den antiken Juwelieren in der berühmten „Tiermanier“ gefertigt wurden und Irbisse, Hirsche und phantastische Tiere darstellen. Ausgestellt wird auch der Schmuck der kumanischen Fürstinnen — massive Schlangentringe und Armbänder aus Gold, die in den Grabhügeln aus dem XII. Jahrhundert entdeckt wurden. Die Schatzkammer ist im Besitz einer umfangreichen Sammlung von Goldmünzen. Die Archäologen haben rare Münzen aus dem ersten Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung mit dem Zeichen von Pontikaion, der Hauptstadt des Bosphorischen Reichs, der antiken griechischen Städte Abydos und Mytilene (5. bis 4. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung) und mehrere andere. Interessant sind kleine Goldmünzen mit Delphin — das Wappen der antiken Freistadt Olvia. Das Museum Odessa besitzt die rareste Münze der Kiewer Rus mit der Abbildung von Fürst Wladimir. Die Schatzkammer von Odessa zeigt auch den zweitgrößten Fund altergriechischer Münzen der Welt, der vor einiger Zeit im Dorf Orlowka an der Donau entdeckt wurde und 73 Stater umfassen. Alle Münzen, die wie Kieselsteine anmuten, tragen Zeichnungen. Die Schatzkammer von Odessa ist die vierte, die für die Öffentlichkeit freigegeben wurde. Die anderen befinden sich in Moskau, Leningrad und Kiew.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT: Казахская ССР г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Parteilad politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72